

Umbruchszeiten 1918/19

In der Septemбераusgabe hatten wir mit der Wiedergabe der tagebuchartigen Niederschrift eines Lazaristen aus St. Georg aus der Umbruchszeit Ende 1918 begonnen. Wir setzen diesen Auszug heute fort.

Franz Kangler

28.XI. Der "osman. Lloyd" erscheint heute zum letzten Male. Er war der Nachfolger der "Neuen Türkei", von Österreichern herausgegeben aber vom Staate leider, leider nicht kräftig unterstützt. Jammerschade. Um das Aufhören des "osman. Lloyd", der vor allem reichsdeutsche Interessen förderte, für Österreich wenig Liebe erübrigte und noch weniger für unsere hl. kath. Kirche, weinten wir wohl keine Träne.

29.XI. Nun auch die deutsche Oberrealschule geschlossen. Einzig und allein St. Georg besteht noch in Konstantinopel und überhaupt in der ganzen Türkei. Aber wie lange... Vielleicht sind schon die Totengräber vor der Tür. -

Gar sehr zu beklagen sind die deutschen Soldaten - auch Österreicher sind darunter - im Konzentrationslager in Haydar-Pascha. Täglich, so wird berichtet - sterben gegen 7 Soldaten. Es dürften etwa über tausend dortselbst sein.

Auch hier zerfiel der öster. u. ungar. Armeeteil (Artillerie) in seine Atome. Die tschechischen Soldaten beeilten sich ganz besonders, ihre eigenen Wege zu gehen. Richtig beförderten sie die Franzosen - aber nicht nach hause, sondern nach Paris, wo sie wieder eingereicht werden sollen. Sic dicitur. -

Heute S. 29. XI. wird auch das schöne öster. ungar. Spital von den Franzosen besetzt. Der Direktor desselben, Dr. Schuster, muß ausziehen, auch alle Ärzte und alles deutschöster. Dienstpersonale später überhaupt alle bis auf die barmh. Schwestern, für die kein Ersatz ist und Herrn Weinberger wegen der Maschinen (Dieselmotor). Auch Dr. Sedlacek wohnt noch im Spital auf Verwendung der holländischen Gesandtin, deren Hausarzt er ist.

31.XI. (sic! FK) Um 10 Uhr ungefähr führen der öster. u. ung. Botschafter und ungefähr 60

Personen vom Botschaftspersonal ab nach Rustschuck. So waren wir nun gänzlich verwaist, denn niemand wollte unsere Vertretung übernehmen, nicht die Holländer, nicht die Spanier, etc.

Die Deutschen fanden doch Schutz bei der schwed. Gesandtschaft, welche die Vertretung derselben übernahm. Wir waren einfach vogelfrei und die ganze Meute stürzte auf uns los. Herr Vicekonsul Pohl und einige Herren sollten bleiben, um die Liquidation vorzunehmen. Auch Herr Konsul v. Herzfeld, der hätte abreisen sollen, setzte es durch, daß er bleiben konnte wegen Krankheit seines Kindes. Was Frau Fama wußte, möge hier nicht erwähnt werden, es ist doch fraglich, ob sie auch die Wahrheit sprach. - Nicht zu billigen ist es, dass Herr Konsul v. Herzfeld nicht energisch protestierte, als am Tag nach der Abreise des Botschafters, Botschaft, Konsulat und Schule von den Italienern besetzt und die italienische Flagge gehißt wird. Es ist angeblich venezianischer Grund, ergo gehört den Herrn Italienern, obwohl man recht gut weiß, daß diese Frage - es war ja der alte venezianische Palast dortselbst, im Jahre 1866 vollkommen geordnet wurde - So kommt das neue, kaum ferti-

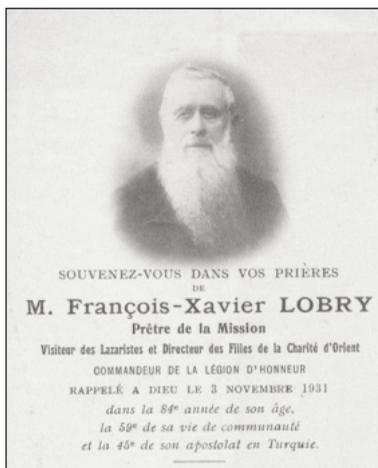


Kaiser Karl in Istanbul

ge Botschaftsgebäude, welches vor einigen Monaten in seinen Mauern die beiden Majestäten geschaut, in die Hände unserer einstigen Bundesgenossen. An die sechs Jahre hatte man daran gebaut, - eine Unsumme Geldes darauf verwendet und nun-. Der venetianische Löwe, welchen wir gutmütigen Österreicher mit ängstlicher Sorge hüteten, prangt nun über dem Portal des Gebäudes und über ihm das. ital. Wappen. -

Noch schöner ists mit der öster. ung. Schule. Der Grund und Boden war von der türkischen Regierung der öster. ung. Kolonie geschenkt worden, weil er aber an den ehemaligen venetianischen Grund anstößt, kann er ja leicht mit in den Kauf genommen werden, die neue Schule und die dazu gehörigen Zinshäuser – Und lustig wehen die italienischen Fahnen. Ja, man muß es nur verstehen, - sich erst windelweich prügeln lassen und dann als Schmerzensgeld alles einheimsen.

Die Deutsche Schule wird von den Franzosen besetzt. Auch die öster. ung. Schule hätten die Franzosen gerne bezogen, aber die Italiener waren flinker. Und als die Franzosen ihnen das Gebäude entreißen wollten, einigte man sich nach langem Streit dahin, daß Herr Direktor Weinzedl wählen möge. Er entschied sich für die Italiener, die ja schon im Hause waren und versprachen, so rück-



Totenbild von M. Lobry

5.XII. Erscheint heute die türkische Polizei mit einer Liste von Namen einiger Mitglieder des Hauses, auch ein schon Verstorbener war darunter - und sagte, er hätte den Auftrag, die Betreffenden sofort auf den Corcovado, ein deutsches Truppentransportschiff – zu bringen. R. D. Superior erklärte ihm, daß wir ja unter französischem Schutze ständen, er sich also nach St. Benoit der franz. Anstalt wenden müsse, und damit war die Sache abgetan. Der Polizist war froh, niemanden wegführen zu müssen, denn er war uns sehr gut gesinnt und sein Sohn selber in unserer Schule. Unsere Sicherheit ist natürlich noch nicht gewährleistet, doch hoffen wir, daß uns die Mitbrüder der franz. Provinz nicht im Stiche lassen werden, da wir ja auch während des ganzen Krieges ihnen alle nur immer mögliche Liebe und

Sorge angedeihen ließen. Der Obere derselben, der schon oben erwähnte H. H. Lobry versichert uns eben heute (7.XII.) daß er alles für uns tun werde. Gestern (6.XII.) habe er drei Stunden hindurch für die deutsche Sprache in St. Georg kämpfen müssen vor der Entente – Kommission, denn die deutsche Schule ist ihnen ein Dorn im Auge. -

Am 11. Dezember war endlich "Corcovado" mit mehr als 1000 Deutschen (Civil und Militär und über 50 Österreichern und Ungarn bereit abzufahren, schon am 2.XII. mussten sich viele einschiffen und durften das Schiff nicht mehr verlassen, (d.h. sie hätten sollen schon mit dem ehemaligen russischen Pilgerschiff "Jerusalem", welches mit 2000 österr. Soldaten und dazu 80 Civilisten belegt war abfahren), allein es gefiel der Entente, sie noch einige Wochen an Bord herumzuschleppen, so daß die Lage auf dem Schiff kritisch wurde und Todesfälle vorkamen. Wie man die Reichsdeutschen hart behandelte, davon nur ein Beispiel.

Am 5.XII. abends kam die Polizei zu Frau Jänert, einer Deutschen, mit dem Befehl innerhalb zwei Stunden auf dem "Corcovado" zu sein. Sie bat dringend, noch länger bleiben zu können, denn sie müsse noch ihren Mann, der nicht zu Hause war, sprechen. Umsonst, sie mußte gehen. - Andere wurden auf der Straße abgefangen und auf das Schiff geführt. Wären es Leute gewesen, die im Kriege eine Rolle gespielt, so wäre noch eine Erklärung zu finden, so aber mit ganz harmlosen Leuten umgehen und das noch nach Schließung des Waffenstillstandes. - Nur so dunkle, äußerst traurige Gerüchte dringen her aus dem lieben unglücklichen Vaterlande, das so ganz das Opfer eines alttestamentarischen Hasses geworden – eines infernalischen Hasses. Das Haus, in dem so viele Völker einst so friedlich und glücklich nebeneinander wohnen, geht in Trümmer und das Böse triumphiert. "Patroklos" liegt begraben und "Thersites" kehrt zurück. In solcher Weise hätt' ich mir des grossen Dichters Wort nie auszulegen getraut. -

Und wie die hiesigen Zeitungen Gift und Galle speien über alles, was Deutsch ist. - Ich mag schon keine Zeitung mehr lesen. -

Fortsetzung folgt